

Newsletter 9/2018

aufarbeitung aktuell

IM FOKUS

DEMOKRATIE IN DER KRISE?

Extremismus und Zivilgesellschaft in Ostdeutschland Demokratie in der Krise?

Die Ereignisse der letzten Wochen in Chemnitz haben den Blick erneut auf die ostdeutschen Bundesländer gelenkt. Immer wieder machen gerade diese Bundesländer mit fremdenfeindlichen Übergriffen von sich reden. Sind Fremdenfeindlichkeit, Demokratieskepsis sowie rechtsextreme und rechtspopulistische Strömungen ein besonderes ostdeutsches Problem? Hat der eine Teil der Deutschen einen Demokratie-Vorsprung gegenüber dem anderen Teil der Gesellschaft? Wo steht die Zivilgesellschaft heute?

Mit unseren [Veranstaltungen "Demokratie in der Krise? - Extremismus und Zivilgesellschaft in Ostdeutschland"](#) am 17. September in Berlin und der [Geschichtsmesse 2019](#) in Suhl lenken wir unser Augenmerk erneut auf diese Fragen.

AUSSTELLUNGEN



Foto: Bundesarchiv, Bild 183-G0301-0001-009 / CC-BY-SA 3.0

Ausstellung zur Mediengeschichte „Krieg im Äther“ zwischen Ost und West

Inwiefern diente Fernsehen zwischen 1956 und 1989 als Mittel der Auseinandersetzung zwischen Ost und West? Dieser Frage geht die von uns geförderte Wanderausstellung "Krieg im Äther" des Wilhelm Fraenger-Institut Berlin nach.

Die Ausstellung wird bis 15. Oktober 2018 im Deutsch-Deutschen Museum Mödlareuth gezeigt.
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 9 bis 18 Uhr.

[Weitere Informationen zur Ausstellung "Krieg im Äther"](#)

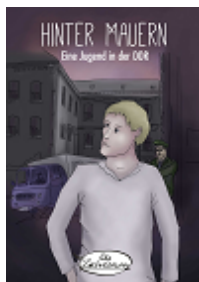
PUBLIKATIONEN



Heike Hoffmann, Michèle Matetschk, Jens Schöne Die DDR im Jahr 1982

1982 steckte die DDR in einer wirtschaftlichen und politischen Krise. Das Land hatte sich vom Vorzeigestaat zum Sorgenkind des kommunistischen Machtblocks gewandelt. Statt sich der Probleme anzunehmen und notwendige Reformen einzuleiten, unterdrückte die SED jeglichen Widerspruch. Wie 1982 zum Schlüsseljahr für die DDR wurde, zeigen Heike Hoffmann, Michèle Matetschk und Jens Schöne mit der Broschüre „Die DDR im Jahr 1982“, erschienen in unserer gemeinsamen Reihe mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen.

[Jetzt bestellen](#)



Die Zeitreisenden Hinter Mauern - Eine Jugend in der DDR

Leipzig in den 1960ern: Konrad lässt Fahnenappelle, FDJ und NVA-Dienst über sich ergehen, um studieren zu können. Doch nach dem Prager Frühling 1968 eckt der junge Mann immer wieder an und wird nach einem missglückten Fluchtversuch eingesperrt. Die von uns geförderte Graphic Novel "Hinter Mauern" des Projekts "Die Zeitreisenden" schildert eine Lebensgeschichte zwischen Anpassung, Widerspruch, Aufbruchsstimmung und Verrat. Mit eigenem entwickeltem pädagogischem Material eignet sich der Band auch für den Unterricht.

[Jetzt bestellen](#)



Cover: © Ch.Links

Tobias Wunschik

Politische Haft in der DDR

Gefängnisse und Haftbedingungen 1949-1989

Wer aus der DDR fliehen wollte und dabei gestellt wurde, fand sich meist im Gefängnis wieder. Doch wer zählte noch zu den politischen Gefangenen in der DDR? Neben den Haftbedingungen thematisiert Tobias Wunschik auch die Rolle der Aufseher, der Gefängnispfarrer und der Staatssicherheit sowie die Veränderungen im Strafvollzug der DDR.

[Jetzt bestellen](#)

Rückblick auf die Stiftungsarbeit 2017

Neuer Tätigkeitsbericht erschienen



100 Jahre sind seit der Russischen Revolution 1917 vergangen, in der die kommunistische Herrschaft die Welt prägte und bis heute prägt. In unserem Tätigkeitsbericht 2017 stellen wir unseren Themenschwerpunkt zur Kommunismusgeschichte ausführlich vor. Darüber hinaus informiert der Bericht über zahlreiche Aspekte unserer Arbeit im vergangenen Jahr.

[Jetzt bestellen oder herunterladen](#)

MULTIMEDIALES

Wie die DDR Aufstände unterbinden wollte

Honeckers unheimlicher Plan

Der Regisseur Konrad Hermann zeigt in seinem neuen Dokumentarfilm "Honeckers unheimlicher Plan", wie die DDR-Führung potenzielle Gegner des Staates zum Schweigen bringen wollte, um einen Volksaufstand wie am 17. Juni 1953 im Keim zu ersticken. Der von uns geförderte Film fragt auch, warum dieser Plan im Herbst 1989 nicht ausgeführt wurde.



Spielzeiten:

- Montag, 24.9 | 19 Uhr | Leipzig, Runde Ecke
- Dienstag, 25.9. | 19 Uhr | Erfurt, Gedenkstätte Andreasstraße
- Mittwoch, 26.9. | 19 Uhr | Weimar, Kino Kulturzentrum "Mon Ami"
- Donnerstag, 27.9. | 19 Uhr | Berlin in der BStU, Normannenstraße
- Montag, 1.10 | 23:30 Uhr | ARD/Das Erste

[Weitere Informationen zum Film](#)

VERANSTALTUNGEN

GESCHICHTSMESSE 2019

24. - 26. JANUAR IN SUHL

WWW.GESCHICHTSMESSE.DE

SAVE THE DATE | 12. Geschichtsmesse vom 24. - 26. Januar 2019 in Suhl

Was heißt hier Demokratie? Deutschland und Europa 30 Jahre nach dem Mauerfall

Wir laden Akteure der historisch-politischen Bildung und Interessierte zur jährlichen Geschichtsmesse nach Suhl in Thüringen ein. In Podiumsdiskussionen, Vorträgen, Projektvorstellungen und mit einer Filmpräsentation diskutieren wir das Thema "Was heißt hier Demokratie? Deutschland und Europa 30 Jahre nach dem Mauerfall". Alle Informationen zur Anmeldung und zum offiziellen Programm gibt es ab Ende September auf www.geschichtsmesse.de

VORSCHAU

Podiumsdiskussion | 17. September | 18 Uhr | Bundesstiftung Aufarbeitung | Berlin
Demokratie in der Krise? Extremismus und Zivilgesellschaft in Ostdeutschland

Infostand | 1. Oktober bis 3. Oktober | Straße des 17. Juni | Berlin
Bürgerfest zum Tag der Deutschen Einheit

Öffentlicher Vortrag | 9. Oktober | 18 Uhr | Bundesstiftung Aufarbeitung | Berlin
Zwischen Paris und Prag. Wie international war 1968?

Alle kommenden Veranstaltungen finden Sie außerdem [auf unserer Website](#).

Sie haben eine Veranstaltung verpasst?

» [Auf unserer Website finden Sie Berichte, Fotos und Mitschnitte.](#)

ZEITZEUGEN



Neu im Zeitzeugenportal Jürgen Haring

1945 erlebte Jürgen Haring als Kind die massiven Luftangriffe auf Dresden. Ein Jahr später verschlug es seine Familie in die Oberlausitz. Jürgen Haring war Mitglied der Jungen Gemeinde, später wollte er Medizin studieren. Da er nicht in die FDJ eintrat, blieb ihm dieser Wunsch verwehrt. 1955 verließ er die DDR, schloss in West-Berlin einen "Ergänzungslehrgang zum Ost-Abitur" ab, und begann doch noch sein Medizinstudium. Bis 1971 lebte er dort mit seiner Frau und seinen Kindern unweit der Berliner Mauer, anschließend in Helmstedt nahe der innerdeutschen Grenze. Durch regelmäßige Besuche in der DDR und gemeinsame Urlaube in Ungarn und der Slowakei konnte er den Kontakt zu seiner Familie aufrechterhalten.

[Mehr über Jürgen Haring erfahren](#)

ZEITZEUGEN ZUM PRAGER FRÜHLING

Zeitzeugen berichten

Neue Interviewreihe zum Prager Frühling 1968



Der Prager Frühling 1968 und dessen Niederschlagung durch den Warschauer Pakt war für die Zeitgenossinnen und Zeitgenossen in Ost und West ein prägendes Ereignis. In einer gemeinsamen Interviewreihe der Bundesstiftung Aufarbeitung und der Film- und Fernsehproduktion Hoferichter & Jacobs erinnern sich Zeitzeuginnen und Zeitzeugen an ihre Erlebnisse des Jahres 1968 und dessen Folgen. Bekannte Persönlichkeiten wie Toni Krahl, Florian Havemann, Sibylle Plogstadt und Hans-Christian Ströbele wechseln sich ab mit unbekannteren Zeitgenossen. Clips der lebensgeschichtlichen Interviews sind im Themenschwerpunkt „Prager Frühling 1968“ veröffentlicht.

[Interviewreihe anschauen](#)

AUS DEM ARCHIV

Nachlass von Hermann Weber

Neue Quellen zur Kommunismusgeschichte erschlossen



Der Mannheimer Historiker Hermann Weber (1928-2014) hat die Forschung zur Geschichte des Kommunismus vor und nach 1989 wesentlich geprägt, im August wäre er 90 Jahre alt geworden. Pünktlich zu diesem Datum steht unser Archiv kurz vor dem Abschluss der Erschließung seines Nachlasses. Damit stehen rund 95 laufende Meter Akten der Forschung zur Verfügung.

Der Nachlass spiegelt sechs Jahrzehnte intensiver wissenschaftlicher Auseinandersetzung mit der Geschichte des deutschen und internationalen Kommunismus sowie mit der DDR wider. In dieser Zeit trug der Mannheimer Historiker zahlreiche Originaldokumente namhafter kommunistischer Parteigrößen zusammen, etwa von Rosa Luxemburg und Clara Zetkin.

[Mehr über Hermann Weber erfahren](#)

ARCHIVFUNDSTÜCK



Foto: Bundesstiftung Aufarbeitung, Klaus Mehner

Am 2. Juni 1967 schoss der Polizist Karl-Heinz Kurras dem Studenten Benno Ohnesorg aus kurzer Distanz in den Kopf. Der damals 26-Jährige war einer der Demonstranten, die an diesem Tag in West-Berlin gegen den Staatsbesuch von Schah Mohammad Reza Pahlavi protestiert hatten. Sein gewaltsamer Tod war ein Katalysator der westdeutschen Studentenbewegung. Der Todesschütze, Karl-Heinz Kurras, wurde zunächst vom Polizeidienst suspendiert und arbeitete im Handelshof Friedenau. Nach seinem Freispruch kehrte er 1971 in den Innendienst zurück und stieg bis zu seiner Pensionierung zum Kriminaloberkommissar auf. 2009 wurde bekannt, dass Kurras seit 1955 als informeller Mitarbeiter für die Staatssicherheit gearbeitet hatte.

Das Foto aus dem Bestand des SPIEGEL-Fotografen Klaus Mehner zeigt Karl-Heinz Kurras im Arbeitskittel am 25.09.1968 im Handelshof Friedenau.

INFO

Hat Ihnen der Newsletter gefallen? Wir freuen uns über Ihr Feedback!

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Fon: +49 (030) 31 98 95-0
Fax: +49 (030) 31 98 95-210

E-Mail: newsletter@bundesstiftung-aufarbeitung.de
Web: www.bundesstiftung-aufarbeitung.de



[Impressum](#) | [Datenschutz](#) | [Newsletter abbestellen](#)